



Infolge meiner Inserate und Zirkulare gingen mir schon jetzt so über alle Erwartungen zahlreiche **feste Bestellungen** zu, dass ich zu meinem Bedauern **nur noch bei gleichzeitiger Barbestellung à cond.**

geben kann.

Urteile über nebenstehende Bücher:

### AUBREY BEARDSLEY, Briefe usw.

PESTER LLOYD:

Im Ganzen überspannt die Korrespondenz einen Zeitraum von drei Jahren — bis zur jähren, selbstgeschriebenen Vornachricht des baldigen Todes. Äusserst charakteristisch ist das hastige Tempo der Briefe. Eine glühende, unstillbare Leidenschaft spricht aus ihnen, die sich dem Abschluss zu ins Unerträgliche steigert. Darzwischen häufige Lungenblutungen und Fieberschauer. Ein unerbittlicher Kampf zwischen einem verfallenden Organismus und einer wilden ungebärdigen Schaffensfreude ist hier zum Geständnis gebracht, wie ihn nur eine vom reinen Künstlertum beseeligte Individualität durchmachen kann.

KUNST UND KÜNSTLER:

Der Präraffaelismus, sein krank, genial, sadistisch, selbstzerstörend und exotisch gewordenes Nazarenertum und die unendliche Tragik seines in kurzen siebenundzwanzig Lebensjahren sich vollendenden grausigen Schicksals kommt grell und erschütternd zur Anschauung, wenn man dem aristophanischen Lebenswerk Beardsleys den letzten seiner Briefe gegenüberhält (folgt Abdruck des Briefes).

### PAUL CLAUDEL, Mittagswende

RICHARD DEHMEL  
schrieb einem  
Freunde über  
dieses Drama:

Es ist freilich kein Schauspiel fürs Theater, dieses Schauerspiel zwischen dramatischen Seelen, aber einem so starken Dichter steht im Notfalle natürlich das herrliche Recht zu, über die Schnur der Formbegriffe zu hauen. Ich hätte kaum für möglich gehalten, dass so viel metaphysischer Furor in einem Franzosen stecken könnte, oder gar in französischer Sprache sich äussern, und bei so viel physischem Zynismus. Es sind da Szenen von einer sublimen Berserkerei, die sonst nur wir Deutschen in Erbpacht zu haben glauben. Wenn mich an diesem berückenden Seelenspiel irgend etwas befremden darf, dann ist es höchstens das Negative, dass der Dichter sein wundervoll menschliches Liebespaar die übersinnliche Seeligkeit erst im göttlichen Jenseits finden lässt, dass er noch immer wie weiland Dante erst eine Himmelfahrt nötig hat, um den positiven Pol der Welt zu erschwingen. Aber siehe, welche Himmelfahrt! DA SCHWEIGT ALLES BESSERWISSEN DES GEISTES, DA SCHAUT DIE SEELE ATEMLOS ZU.

München und Leipzig.

Hans von Weber, Verlag